

Kulturelle Bereicherung - aber in Calais ging die Angst um

Eine Frau berichtet über ihre Stadt. ^[1] Sie spricht Französisch. Darunter steht die Übersetzung ins Deutsche. Ich habe fast wörtlich aufgeschrieben, was sie sagt. Die Quellen und Anmerkungen in [...] stammen von mir.

Simone

So, hier bin ich, Pierre hat mich vorgestellt, mein Name ist Simone. Ich lebe in Calais. Ich bin eine gebürtige Calaisienne. Wie meine Eltern auch. Calais ist mein Leben. Calais war eine sehr schöne Stadt. Ich liebte das Schlendern. Es war friedlich, wir waren in Sicherheit, sommers und winters. Gott kennt die Sommer in Calais, die allerdings nicht sehr angenehm sind. ^[2] Es gab immer eine Menge Leute, die draussen waren. Calais war lebendig.

Der Dschungel

Um 2002 änderte sich das. Der französische Präsident Sarkozy löste das Flüchtlingslager des Roten Kreuzes in Sangatte auf. ^[3] Die Insassen kamen nach Calais. Zu Beginn sagte auch ich, es sind unglückliche Menschen, sie sind verloren, sie haben nichts, vielleicht können wir ihnen helfen. Wir fanden uns unter Tausenden - Tausenden! - von Migranten wieder. Im Moment gibt es 18'000 aus dem "Dschungel", wie sie ihre Herkunft nennen. ^[4] Es ist schrecklich. Sie errichteten eine eigene Stadt in der Stadt. Sie haben Diskotheken, Geschäfte, Schulen, Friseure; sie haben sogar - nein, ich kann es nicht sagen ... weil ... aber ich glaube, Sie haben verstanden ... für die Bedürfnisse der Gentlemen ... Sie bauten Strassen. Sie gaben diesen Strassen Namen. Sie haben einen Bürgermeister gewählt. Die Polizei darf das sogenannte "muslimische Viertel" nicht betreten. Bis dahin wäre es vielleicht hinnehmbar.

Illegale

Aber es wurde unerträglich, weil es unablässig - jeden Tag und jede Nacht - Unruhen gibt. Sie kommen zu Tausenden in die [also unsere] Stadt. Sie schlagen mit Eisenstangen auf die Autos. Sie greifen Leute an, sogar Kinder. Es gibt Vergewaltigungen und Diebstähle. Es ist unvorstellbar, was wir erleiden. Sie dringen in Häuser ein, während die Leute zu Hause sind. Sie verlangen Essen. Sie nehmen es sich. Manchmal schlagen sie die Menschen. Sie stehlen, was sie mitnehmen können oder zerstören es.

Polizei

Wenn wir uns selbst verteidigen, haben wir die Polizei am Halse. Die nimmt schon lange keine Anzeigen mehr an. ^[5] Mein eigener Sohn wurde angegriffen. Er befand sich in der Innenstadt, war ruhig und hörte sich mit eingesteckten Ohrstöpseln Musik an. Jemand tippte ihm auf die Schulter. Er dachte, es sei ein Freund und drehte sich um. Da standen drei Clandos ... "Illegale", Verzeihung. Er bekam mit einer Eisenstange einen heftigen Schlag ins Gesicht. Mein Sohn ist sehr stark und wusste sich zu verteidigen. Die drei bekamen einiges ab. Aber dann hörte er etwas herbei kommen. Es waren ungefähr 30 Migranten, die kamen, um ihn zu massakrieren. Er ist kein Kamikaze, und so floh er. Als ich ihn sah, dachte ich, sie hätten ihn womöglich getötet. Er ist nicht der Einzige. Sie greifen [auch] Kinder an. Sie steigen sogar in die Schulbusse. Man kann nicht auf die Polizei zählen. Die nehmen nicht einmal mehr eine Anzeige entgegen. Wenn wir aber [gegen diese Gewalttätigen] demonstrieren, haben wir sie [Polizei] am Halse. Wenn man überfallen wird und zur Polizei geht, heisst es: "Was wollen Sie? Die sehen alle gleich aus. Wir können nichts tun." Das ist wahr; ich lüge nicht.

Randalierer

Am 23. Januar ^[6] randalierten sie in Calais schrecklich. Es dauerte den ganzen Nachmittag und den ganzen Abend. Es ging soweit, dass sie auf die Statue des Generals de Gaulle kletterten, "Fuck France" darauf schrieben und die IS-Flagge befestigten. Sie demonstrierten wegen ihrer Bedingungen [Verhältnisse]; aber je mehr man ihnen gibt, desto mehr verlangen sie. Sie haben nie genug, nie, nie, nie. Wenn man ihnen begegnet, heisst es: "Gib mir Geld, gib mir das Handy..." Wenn du es nicht hergibst, wirst du geschlagen.

Fremd im Eigenen

Ich liebe es sehr, an den Ort zu gehen, den ich das Grab meines Sohnes nenne. Ich verlor meinen Sohn und wir streuten seine Asche ins Meer. Es war sein Wunsch. Ich bat meinen Mann, mich zum Grabe meines Sohnes zu bringen. Aber ich kann es nicht mehr tun. Es ist gefährlich, das Zentrum von Calais zu durchqueren. Sobald es dunkel wird, ist man in Gefahr.

Ich kann nicht mehr dort hingehen, wohin ich gerne gehen möchte. Ich fürchte mich. Ich bin nicht alleine. So geht es vielen in Calais. Aber ich verstehe die Calaiser nicht.

Wehrhafte Bürger

Gestern gab es eine Demonstration. Wir waren ein kleines Dutzend. Wo waren die anderen? Die Angst rettet Sie nicht vor der Gefahr. Die Regierung hat uns aufgegeben. Wenn wir uns selbst nicht wehren, werden sie uns alle Migranten in Frankreich aufhalsen. Dann sind wir am Ende, dann ist es mit uns vorbei.

Die Calaisien verhalten sich wie Schafe. Ich verstehe sie nicht.

Gestern stand ich mit meinem Manne, meinem Sohne und Freunden mitten in dieser Gruppe von Demonstranten. General Piquemal war auch dabei. [Applaus]^[7] Ich kann nicht dazu schweigen, was ich sah. Ich konnte die Szene nicht vergessen und die ganze Nacht lang nicht schlafen. **Weder das Fernsehen, noch das Radio und nicht einmal die Zeitungen haben darüber berichtet.** Wir haben gesehen, wie sie [Polizei] ihn misshandelt und wie einen Dieb verhaftet haben. Ihn, der eine französische Ikone ist, ein Vorbild für Frankreich, ein hoher Rang, der Respekt und Ehre verdient. Er wurde wie ein Verbrecher zu Boden gerissen. Ein Polizist setzte ihm einen Fuss auf den Hals. Sie können es glauben. Wir haben es gesehen. Dann schleppten sie ihn weg. Seine Füße schleiften über den Boden. Sie gingen auch auf uns los. Ich hatte Glück und kam ungeschoren davon, so dass ich heute hier sein kann. Mein Mann brachte uns hinter die Linien der Polizei. Sonst hätten sie auch uns verhaftet, und ich sässe heute in einer Gefängniszelle.

Aber was habe ich getan? Ich demonstrierte gegen die massive, invasive Einwanderung, unter der wir in Calais leiden.

Tote Stadt

Selbst die Händler verloren 40 bis 60% ihres Einkommens. Früher war Calais eine blühende Stadt, lebendig, lebhaft, bunt. Während der Sommerferien und an Silvester kamen immer ausländische Gäste. Heute ist davon nichts mehr übrig.

Nichts ...

Die Geschäfte im Stadtzentrum werden nach und nach geschlossen. Calais ist eine tote Stadt. Eine tote Stadt, und das wegen der Illegalen, die wir hier haben. Weshalb werden sie nicht verhaftet, wenn sie mit ihren Eisenstangen und Molotow-Cocktails in die Strassen von Calais kommen? Oder weshalb lässt man sie gleich wieder laufen, wenn man sie einmal gepackt hat? Uns Französischen und Franzosen packen sie nicht mit Samthandschuhen an.

Wir haben keine Rechte mehr.

Die Schnecke

Ein Wort zu Madame Bouchard. [Johlen] Ich nenne sie "Die Schnecke". Je länger sie die gewählte Bürgermeisterin von Calais ist, desto fetter wird sie. Sie tut nichts für uns.

Sie bekam Millionen von Hilfgeldern für die Bewohner unserer Stadt, um Arbeitsplätze zu schaffen. Das Erste, was sie tat: Sie liess Container bauen, in denen Migranten untergebracht wurden. Die wurden in der Bretagne und nicht einmal in Calais gefertigt. Die einzigen Jobs, die sie in Calais geschaffen hat, waren 50 Stellen in der Stadtreinigung, um den Müll zu beseitigen, den die Migranten des Dschungels hinterlassen hatten. Ich weiss das, weil einer einem meiner Freunde angeboten wurde.

Das sind die von Madame Bouchard geschaffenen Arbeitsplätze.

Also für mich ist sie ... ich kann dazu nichts sagen ... [Heiterkeit im Publikum] Nun, es gab ein Echo ... [Applaus]

Einfache Menschen

Pierre sagte es schon: Ich bin nicht intellektuell. Ich habe nicht studiert. Ich habe meinen Vater früh verloren und musste die Schule aufgeben, um der Familie helfen zu können. Aber ich bin deshalb keine Idiotin. Ich sehe klar, und ich weiss, wovon ich spreche.

No Borders

Es gibt noch die "No Borders".^[9] Es ist das schlimmste Gesindel, das es gibt, weil sie es sind, die die Illegalen dazu anregen, bei uns Chaos zu stiften.

Nennen wir es "die Lage zuspitzen"; aber es ist noch viel schlimmer. Sie sind an den vier Ecken der Stadt postiert und geben über ihre Walkie-Talkies Anweisungen. Ich selbst habe die Polizei vor den Migranten zurückweichen sehen. Das ist nicht normal, und es machte mich traurig. Wir sind in unserem Hause, in unserem Lande, in unserer Stadt. Die Migranten müssten vor der Polizei zurückweichen und nicht andersherum.

Kulturelle Bereicherung

Sie demonstrieren, weil sie 2'000 Euro Taschengeld pro Monat wollen. Ich selbst habe nicht so viel. Sie wollen ein Auto und natürlich auch ein Haus.

Apropos Haus: Madame Bouchard hat Mieter aus ihrem Hause in Calais nahe "Les Dunes" geworfen, weil es für sie nicht rentierte, da die Migranten zu nahe waren.

Im nächsten Monat vertreiben sie mich aus meinem Hause. Sie nehmen mir mein Heim. Es ist eine lange Geschichte. Es gab ein Urteil. Sie werden nächsten Monat unser Haus verkaufen, obwohl uns nichts vorzuwerfen ist. Mein Mann ist an Krebs erkrankt; das ist ihnen egal. Die Franzosen müssen zermalmt werden, sie müssen vertrieben werden, man muss ihnen alles nehmen, um den Platz dem Packe zu überlassen, das uns kolonisieren will. [Klatschen]

Sie [die Mächtigen] sagen, das sei für uns eine "kulturelle Bereicherung". [Unmut] Ich frage mich, was diese kulturellen Reichtümer sind. Wenn es das ist, zu plündern, zu zerstören, zu stehlen, zu vergewaltigen und so weiter - die Franzosen sind leicht selbst in der Lage, das zu tun; man muss sie nur fragen. [Applaus]

Quellen

[1] <https://www.facebook.com/richardcapricorn/videos/278980556039163/>

[2] Das verstehe ich nicht ; vielleicht ist es zu heiss.

[3] Ich werde noch versuchen, den Grund dafür heraus zu finden.

[4] Calais hat etwa 76'000 Einwohner. Ich nehme an, die Migranten gehören nicht dazu. Der "jungle de Calais" war eine Zeltstadt.

[5] Sie ist überfordert und wird von der Politik im Stiche gelassen.

[6] wahrscheinlich 2016

[7] Christian Piquemal (* 17. Dezember 1940[...] in Huos, Département Haute-Garonne) ist ein französischer General. Von 1994 bis 1999 war er Kommandant der Fremdenlegion.[...][...] Am 6. Februar 2016 wurde er aufgrund seiner Teilnahme an einer Pegida-Demonstration, in der er „die führende Rolle“ hatte, in Calais verhaftet, weil den Behörden zufolge die Demonstration „nach einer Warnung nicht aufgelöst“ war.[...][...] Sein Prozess wurde für den 12. Mai 2016 angesetzt.[...]

Marion Maréchal-Le Pen, Nationalversammlungsabgeordnete der Nationalen Front und Nichte von Marine Le Pen, sowie Nicolas Bay, Gilbert Collard, Stéphane Ravieri, Thierry Mariani und Robert Ménard unterstützen Piquemal. Dominique Bussereau und Jean-Dominique Merchet haben sich gegen Piquemal gestellt.[...][...] Am 26. Mai 2016 wurde Piquemal freigesprochen.[...]

(Wikipedia)

[8] Auch in Deutschland wird das Recht missachtet. Es gibt 1000 Beschwerden gegen die Bundeskanzlerin. Die Gerichte dürfen sie nicht verfolgen. Das Justizministerium kann ihnen das verbieten und tut es anscheinend auch.

https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/brennpunkte_nt/article168124993/Mehr-als-1000-Strafanzeigen-gegen-Merkel-wegen-Hochverrats.html

[9] No-Border-Netzwerk ist ein europäisches Netzwerk politisch Aktiver, deren Ziel darin besteht, bestehende Grenzen aufzuheben und Niederlassungsfreiheit über die Europäische Union hinaus zu ermöglichen. (Wikipedia)

Gründung: 1999